

Statistische Erhebung

Ergebnisse der statistischen Erhebung aus zehn Jugendhäusern der JuAr Basel im Februar 2026



Vorbereitet von:

Endrit Sadiku
Co-Geschäftsleiter

Nadine Born
Mitarbeiterin Zentrale Dienste

Vorwort

Vorwort der Co-Geschäftsleitung

Liebe Leser:innen

2026 ist für JuAr Basel ein wichtiges Jahr. Gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt stellen wir die Weichen für die neue Leistungsperiode 2028–2031. Dabei geht es auch um die Frage, welchen Stellenwert die Offene Jugendarbeit in einer wachsenden und sich verändernden Stadt künftig einnehmen soll.

Für uns ist klar: Offene Jugendarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Basel. Dieser Auftrag reicht heute weit über die Arbeit in den Jugendzentren hinaus. Unsere Mitarbeitenden vernetzen sich in den Quartieren, wirken bei Planungen mit Behörden und Partnerorganisationen mit und bringen die Perspektive junger Menschen in aktuelle Stadtentwicklungen wie Wolf, Klybeck+ und Landhof ein. Damit übernimmt die Offene Jugendarbeit zunehmend auch eine verbindende Funktion in den Quartieren. Die aktuelle Erhebung unterstreicht die Breite dieses Auftrags: 1'250 Besuche in einer Woche, mehr als 70 % unter 16-Jährige und junge Menschen aus 60 Nationalitäten wurden im Februar 2026 in unseren Einrichtungen erfasst.

Für die kommende Leistungsperiode ist es deshalb wichtig, die Offene Jugendarbeit nicht nur als Freizeitangebot für junge Menschen zu betrachten. Sie ist soziale Infrastruktur für die Quartiere und für Basel als Ganzes. Damit sie diese Aufgabe auch künftig wahrnehmen und auf neue gesellschaftliche Entwicklungen reagieren kann, braucht sie verlässliche Rahmenbedingungen.

Unser grosser Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die diesen Auftrag jeden Tag mit grossem Engagement und Fachlichkeit umsetzen und die Anliegen junger Menschen dort einbringen, wo Basel von morgen gestaltet wird.

Für die Co-Geschäftsleitung JuAr Basel



Endrit Sadiku



Wir stellen uns vor

JuAr Basel

Die *JuAr Basel - Die Jugendarbeit Basel* entwickelte sich seit 1942 (bis 2012 unter dem Namen Basler Freizeitaktion BFA) zur grössten und wichtigsten Organisation in der Basler Jugendarbeit. Mit heute insgesamt 13 operativen Einheiten und 21 verschiedenen Angeboten oder Einrichtungen erreicht der Verein statistisch gesehen alle Basler Kinder und Jugendlichen gut viermal im Jahr. Heute beschäftigt JuAr Basel rund 90 Mitarbeitende.

Zu den Angeboten zählen acht Jugendhäuser in den baselstädtischen Quartieren, das Jugendzentrum Lavater inkl. Aufsuchender Jugendarbeit in Birsfelden (BL), zwei Mädchentreffs, die Jugendberatung und der Basler Ferienpass.

Ebenfalls Teil von JuAr Basel ist die Freizeithalle Dreirosen mit dem RiiBistro und einem Beschäftigungsprogramm für arbeitslose Jugendliche. Dazu führt JuAr Basel zwei Angebote in den schulischen Tagesstrukturen sowie das Kooperationsangebot «Jugendarbeit in Bibliotheken» mit der GGG Stadtbibliothek Basel an vier Standorten.

Die statistische Erhebung von JuAr Basel

Zweimal jährlich führt die JuAr Basel eine systematische quantitative Erhebung bei ihren Besucher:innen durch. Die Erhebungen werden seit Juni 1996 wechselweise im Sommer (in der Regel im September) und im Winter (Februar) realisiert – anfangs noch in fünf danach seit 2020 bis heute sukzessive in allen 10 Jugendzentren von JuAr Basel. Die vorliegenden Daten wurden im Februar 2026 erhoben und beziehen sich ausschliesslich auf die zehn Jugendzentren des Geschäftsbereichs Offene Jugendarbeit; Angebote wie die Freizeithalle Dreirosen mit RiiBistro, die Tagesstrukturen, die Jugendberatung sowie die Jugendarbeit in den GGG Stadtbibliotheken sind nicht enthalten. Die Kennzahlen ermöglichen im zeitlichen Vergleich eine Einschätzung der Angebotsentwicklung und dienen als Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit.

1. Einleitung



Zweimal jährlich führt JuAr Basel eine systematische Erhebung zur Nutzung ihrer Jugendzentren durch. Im Februar 2026 wurden während einer Woche insgesamt 1'250 Besuche erfasst. Mit durchschnittlich 26 Jugendlichen pro Tag und Standort bleibt die Nutzung gegenüber September 2025 unverändert. Gleichzeitig zeigen sich Verschiebungen innerhalb der Nutzer:innenstruktur: 71.6 % der Besucher:innen sind 15 Jahre alt oder jünger. Der Mädchenanteil in den gemischten Jugendzentren liegt mit 28 % auf dem Niveau vom September 2025; unter Einbezug der Mädchentreffs beträgt er neu 32 % gegenüber 33 % im September.

Die kulturelle Vielfalt bleibt ebenfalls konstant hoch: Erneut wurden 60 verschiedene Nationalitäten erfasst. Der Anteil der Besucher:innen mit Schweizer Staatsbürgerschaft sank leicht von 56.2 % auf 53.9 %. Die Ergebnisse zeigen damit insgesamt eine stabile Nutzung bei punktuellen Veränderungen in der Zusammensetzung der Besucher:innen.

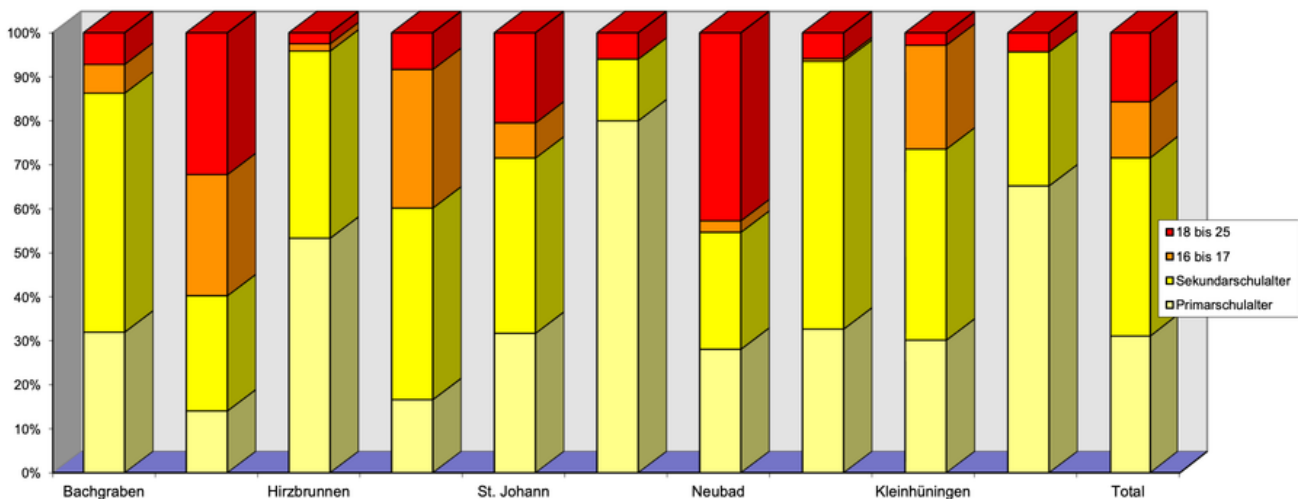
1.2. Erhebungsmethode

Die Daten wurden während einer Woche zwischen dem 1. bis 28. Februar 2026 in den 10 Jugendhäusern von JuAr Basel erhoben. In jedem Jugendzentrum wurden die Eintritte während der regulären Öffnungszeiten durch die Mitarbeitenden systematisch erfasst und mittels quantitativ leitfadengestützter Kurzinterviews ergänzt. Mehrfachbesuche derselben Person wurden mitgezählt und bilden damit die absolute Nutzung der Angebote ab.

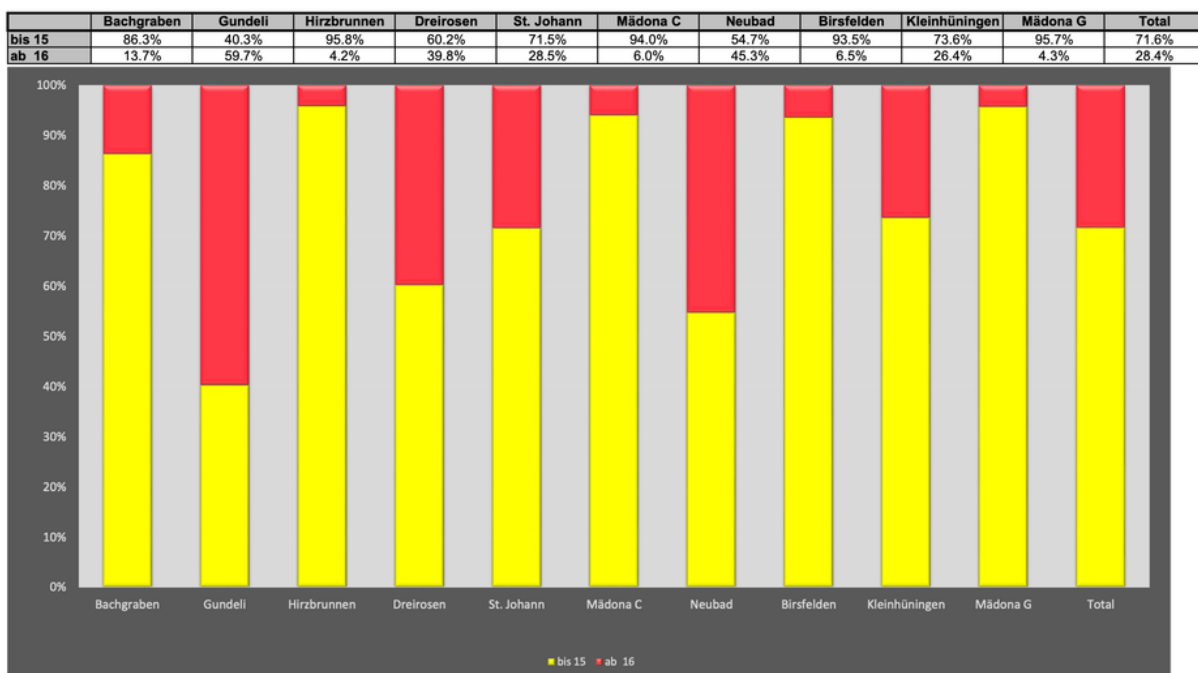
2. Altersstruktur

Die Altersstruktur zeigt weiterhin eine sehr junge Nutzer:innenschaft. Im Februar 2026 waren 71.6 % der Besucher:innen 15 Jahre oder jünger (vgl. Tab 2). 31.1 % befanden sich im Primarschul- und 40.5 % im Sekundarschulalter. Besonders hohe Anteile unter 16-Jähriger weisen Hirzbrunnen (95.8 %), Mädonä Gundeli (95.7 %) und Mädonä Clara (94.0 %) auf (vgl. Tab 1). Demgegenüber erreichen Gundeli und Neubad deutlich mehr ältere Jugendliche und junge Erwachsene. Die Unterschiede verdeutlichen die standortspezifische Ausrichtung und Zusammensetzung der Nutzer:innenschaft.

	Bachgraben	Gundeli	Hirzbrunnen	Dreirosen	St. Johann	Mädonä C	Neubad	Birsfelden	Kleinhüningen	Mädonä G	Total
Primarschulalter	32.0%	14.1%	53.3%	16.7%	31.7%	80.0%	28.1%	32.7%	30.2%	65.2%	31.1%
Sekundarschulalter	54.3%	26.2%	42.5%	43.5%	39.8%	14.0%	26.6%	60.8%	43.4%	30.4%	40.5%
16 bis 17	6.5%	27.5%	1.7%	31.5%	8.0%	0.0%	2.6%	0.6%	23.6%	0.0%	12.7%
18 bis 25	7.2%	32.2%	2.5%	8.3%	20.5%	6.0%	42.7%	5.9%	2.8%	4.3%	15.7%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%



Tab 1: Altersstruktur der Besucher:innen nach Standorten



Tab 2: Altersstruktur der Besucher:innen nach Standorten bis und ab 16 Jahren

3. Geschlechterverhältnis

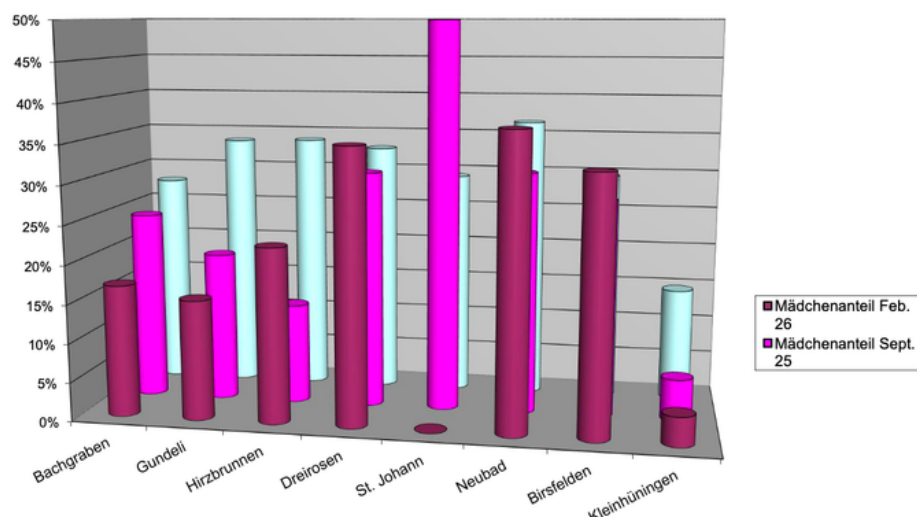
Das Geschlechterverhältnis bleibt gegenüber 2025 weitgehend stabil. In den gemischten Jugendzentren beträgt der Mädchenanteil im Februar 2026 28 % und liegt damit auf dem Niveau vom September 2025, jedoch leicht unter den 30 % vom Februar 2025 (vgl. Tab 3). Unter Einbezug der beiden Mädchentreffs liegt der Anteil bei 32 % gegenüber 33 % im September und 35 % im Februar 2025. Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Standorten: Während Neubad (38 %), Dreirosen (35 %) und Birsfelden (33 %) vergleichsweise hohe Mädchenanteile erreichen, liegt dieser in Kleinhüningen bei lediglich 4 %. Erstmals wurden zudem 1.5 % non-binäre Besucher:innen erfasst.

Geschlechterverhältnis in den gemischten Jugendhäusern ohne und mit Madona Clara & Gundeli im Februar 2026 Non-binär:

1.5%

	Bachgraben	Gundeli	Hirzbrunnen	Dreirosen	St. Johann	Neubad	Birsfelden	Kleinhüningen	Total	Total mit Mädchentreffs
Mädchenanteil Feb. 26	17%	15%	23%	35%	59%	38%	33%	4%	28%	32%
Mädchenanteil Sept. 25	24%	19%	13%	31%	50%	31%	28%	5%	28%	33%
Mädchenanteil Feb. 25	28%	34%	34%	33%	29%	37%	30%	15%	30%	35%

Mädchenanteil seit Februar 2025



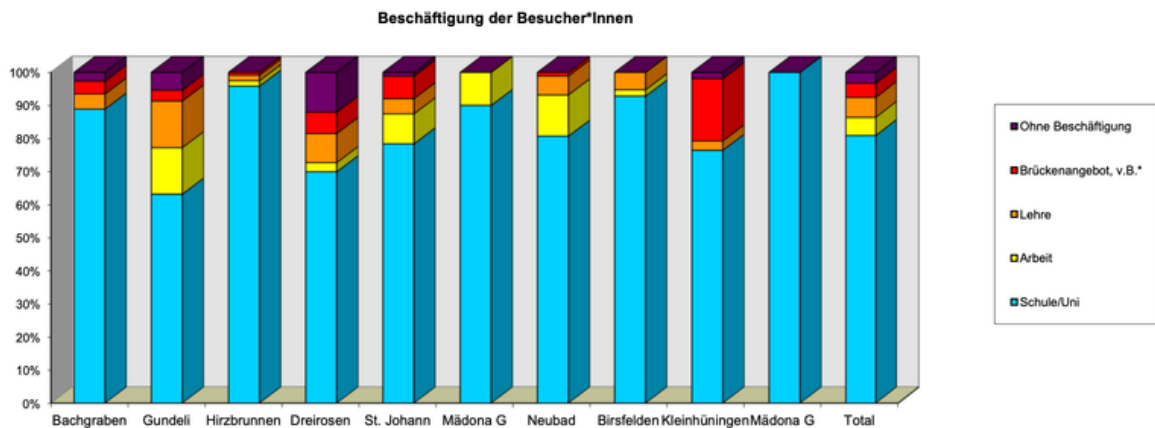
Tab 3: Geschlechterverhältnis von Besucher:innen bei JuAr Basel



4. Beschäftigung und Bildungsstatus

Der Bildungs- und Beschäftigungsstatus zeigt, dass die grosse Mehrheit der Besucher:innen in geregelten Bildungs- oder Arbeitsstrukturen eingebunden ist. 80.9 % besuchen eine Schule oder Universität, weitere 6.0 % absolvieren eine Lehre und 5.5 % sind erwerbstätig. 3.3 % sind ohne Beschäftigung, gegenüber 2.0 % im September 2025. Auffällig sind die Unterschiede zwischen den Standorten: Während in Hirzbrunnen 95.8 % und in Birsfelden 92.8 % eine Schule oder Universität besuchen, liegt dieser Anteil im Gundeli bei 63.1 % und im Dreirosen bei 69.9 % (vgl. Tab 4).

	Bachgraben	Gundeli	Hirzbrunnen	Dreirosen	St. Johann	Mädona G	Neubad	Birsfelden	Kleinhüningen	Mädona G	Total
Schule/Uni	88.9%	63.1%	95.8%	69.9%	78.4%	90.0%	80.7%	92.8%	76.4%	100.0%	80.9%
Arbeit	0.0%	14.1%	1.7%	2.8%	9.1%	10.0%	12.5%	2.0%	0.0%	0.0%	5.5%
Lehre	4.6%	14.1%	1.7%	8.8%	4.6%	0.0%	5.7%	5.2%	2.8%	0.0%	6.0%
Brückenangebot, v.B.*	3.9%	3.3%	0.8%	6.5%	6.8%	0.0%	1.1%	0.0%	18.9%	0.0%	4.3%
Ohne Beschäftigung	2.6%	5.4%	0.0%	12.0%	1.1%	0.0%	0.0%	0.0%	1.9%	0.0%	3.3%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%



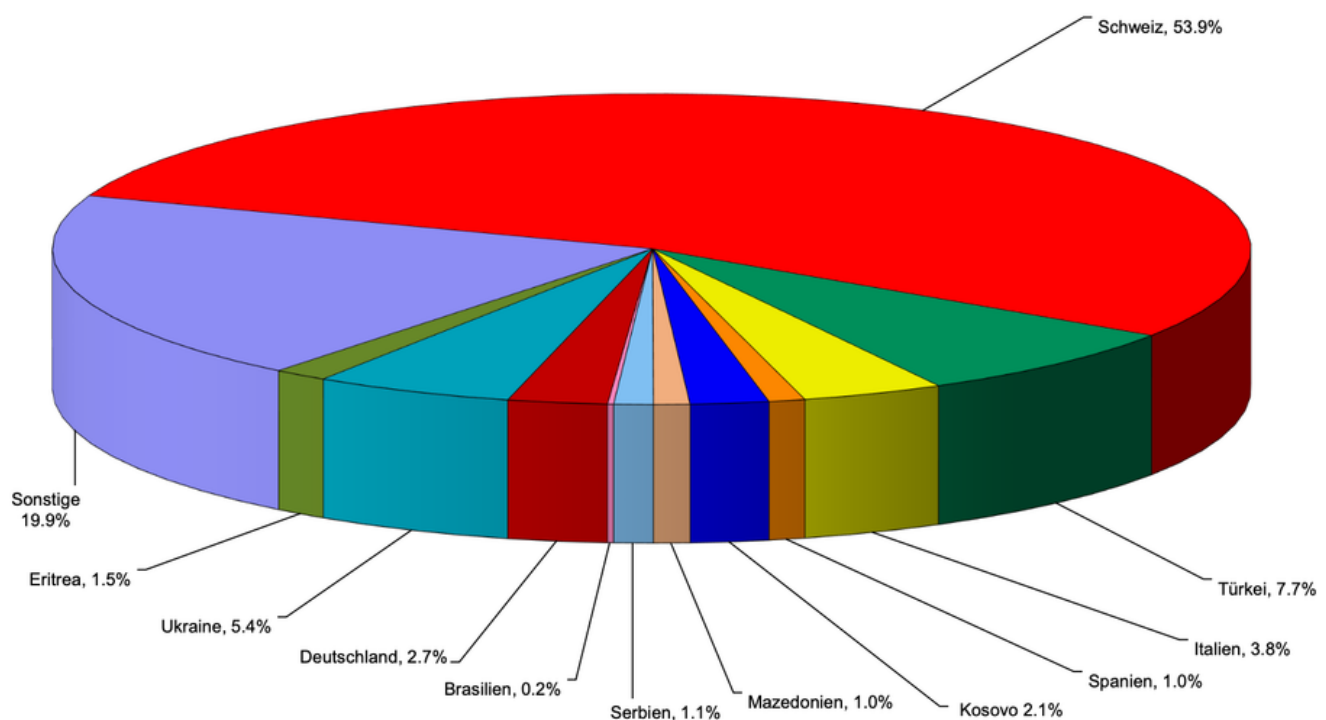
*vorübergehende Beschäftigung

Tab 4: Beschäftigungsverhältnis der Besucher:innen bei JuAr Basel



5. Nationale Herkunft

Die nationale Herkunft der Besucher:innen bleibt sehr vielfältig. Im Februar 2026 wurden junge Menschen aus 60 Nationalitäten erfasst – gleich viele wie im September 2025. Der Anteil mit Schweizer Staatsbürgerschaft sank leicht von 56.2 % auf 53.9 %. Die grössten weiteren Gruppen bilden Jugendliche aus der Türkei (7.7 %), der Ukraine (5.4 %) und Italien (3.8 %). Auffällig ist insbesondere der Anstieg der ukrainischen Besucher:innen von 2.6 % (September 2025) auf 5.4 % (Februar 2026). Mit 19.9 % entfällt zudem rund ein Fünftel auf zahlreiche weitere Nationalitäten, was die breite Zusammensetzung der Nutzer:innenschaft unterstreicht.



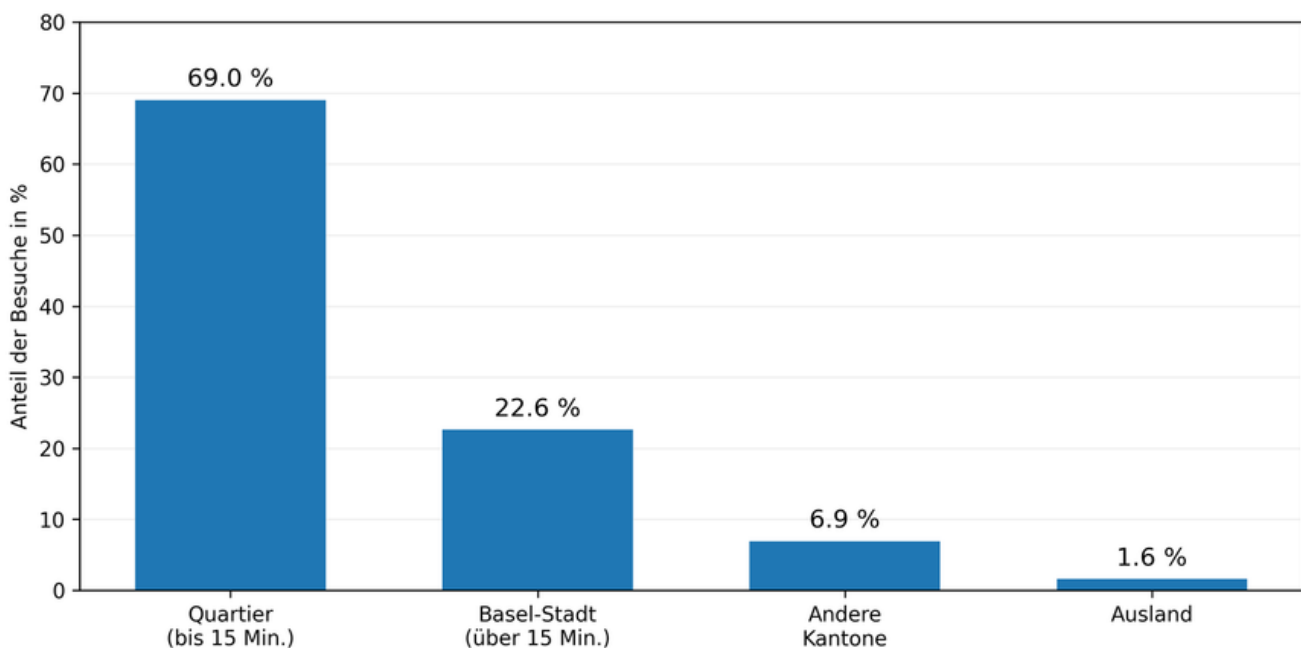
Tab 5: Nationale Herkunft der Besucher:innen von JuAr Basel



6. Wohnort & Wegzeiten

Die vorliegenden Daten zeigen deutlich, dass die Jugendzentren von JuAr Basel in erster Linie sozialräumliche Angebote sind: 69.0 % der erfassten Besuche über alle Jugendzentren hinweg stammen aus dem unmittelbaren Quartier bzw. aus einem Einzugsgebiet von bis zu 15 Minuten Entfernung (vgl. Tab 6). Weitere 22.6 % kommen aus Basel-Stadt, nehmen dafür aber einen Weg von mehr als 15 Minuten auf sich. Nur 6.9 % stammen aus anderen Kantonen und 1.6 % aus dem Ausland. Insgesamt kommen damit 91.6 % der Besucher:innen aus Basel-Stadt bzw. dem unmittelbaren Einzugsgebiet.

Hervorzuheben sind die Unterschiede zwischen den Standorten: Birsfelden (94.1 %) und Bachgraben (92.8 %) weisen eine besonders starke lokale Verankerung auf. Das Gundeli fällt dagegen auf: Dort stammen lediglich 46.3 % aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet, während 23.5 % aus anderen Kantonen kommen. Auch die Standorte Neubad und Dreirosen erreichen vergleichsweise viele Jugendliche über das direkte Quartier hinaus.



Tab 6: Wohnort und Wegzeit der Besucher:innen über alle Jugendhäuser hinweg

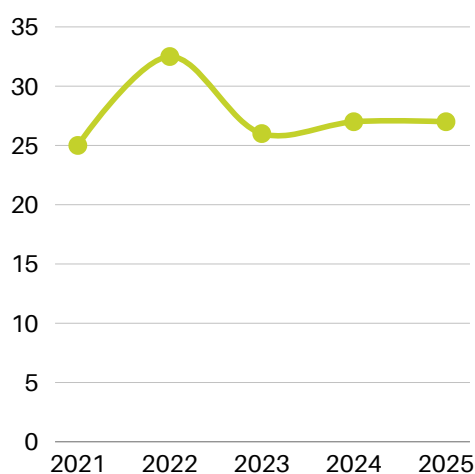


7. Schlussfolgerung

Digitale Jugendarbeit ersetzt nicht die realen Begegnungen in den Jugendzentren

Die Ergebnisse vom Februar 2026 machen klar: Offene Jugendarbeit bleibt eine relevante soziale Anlaufstelle für junge Menschen in Basel. Trotz fortschreitender Digitalisierung und einer zunehmend durch Smartphones und soziale Medien geprägten Lebenswelt bleiben die Nutzungszahlen der Jugendzentren über die vergangenen fünf Jahre insgesamt stabil (vgl. Tab 7). Auch aktuell werden durchschnittlich 26 Jugendliche pro Öffnungstag und Standort erreicht.

Diese Kontinuität spricht dafür, dass physische Begegnungsorte für Jugendliche nicht an Bedeutung verlieren. Jugendzentren ermöglichen Beziehungen, Zugehörigkeit und gesellschaftliche Teilhabe und erreichen dabei eine ausgesprochen vielfältige Nutzer:innenschaft. Die starke sozialräumliche Verankerung – 69 % kommen aus einem Einzugsgebiet von höchstens 15 Minuten – unterstreicht ihre Funktion als niederschwellige Treffpunkte in den Quartieren (vgl. Seite 09).



Tab. 7: Durchschnittliche Besuchszahlen pro Öffnungstag und Standort im 5-Jahres-Vergleich

Für die zukünftige Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit bedeutet dies: Digitale Jugendarbeit ersetzt die analoge Jugendarbeit nicht, sondern erweitert ihren Wirkungsraum. Es entsteht zunehmend ein hybrider Sozialraum, in dem sich die Lebenswelten junger Menschen zwischen Jugendzentrum, Quartier und digitalen Plattformen bewegen. Eine zeitgemässe Jugendpolitik muss deshalb beide Räume zusammendenken und entsprechend ausstatten.

Für die Leistungsperiode 2028–2031 braucht es folglich verlässliche Rahmenbedingungen, welche die bestehenden Jugendzentren stärken und gleichzeitig die notwendige Weiterentwicklung der Jugendarbeit im digitalen Raum ermöglichen.





Herausgeberin:

JuAr Basel - Jugendarbeit Basel
Theodorskirchplatz 7
4058 Basel

T: 061 683 72 20

E: info@juarbasel.ch

W: www.juarbasel.ch